Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt

Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine

Band: 111 (1993)

Heft: 8

Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Realschule in Tobel:

1. Preis (5400 Fr.): Stutz und Bolt, Winterthur

2. Preis (5000 Fr.): Widmer + Davi, Frauenfeld

3. Preis (4800 Fr.): Kräher & Jenni, Frauenfeld

Das Preisgericht empfahl, die Verfasser der drei rangierten Projekte zu einer Überarbeitung einzuladen.

Fachpreisrichter waren Felix Loetscher, Räterschen, Marianne Hui, Weinfelden, Hans Peter Oechsli, Schaffhausen, Peter Ribi, Dinhard, Andreas Kern, Hochbauamt, Frauenfeld (Ersatz), Hans Kunz, Winterthur (Ersatz)

Sport- und Freizeitanlage Lido, Rapperswil SG

Die Stadt Rapperswil veranstaltete einen öffentlichen Ideenwettbewerb für die Sport- und Freizeitanlage Lido. Teilnahmeberechtigt waren Architekten, die ihren Geschäftssitz spätestens seit dem 1. Januar 1991 in Rapperswil oder Jona haben, sowie hier wohnhafte Inhaber von auswärtigen Architekturbüros. Es wurden 17 Projekte eingereicht. Ein Entwurf musste von der Beurteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (21 000 Fr.): Hp. Kälin & B. Weber, Rapperswil; Projektverfasser: B. Weber; Landschaftsarchitekten: G. Fischer & U. Graber, Lachen; Projektverfasser: Ueli Gerber

2. Preis (20 000 Fr.): B.+P. Roos, Rapperswil

3. Preis (19 000 Fr.): August Altenburger, Jona; Mitarbeiter: Markus Altenburger; Energie/Statik: Haas & Partner AG, Jona

4. Preis (6000 Fr.): A. Holzer, Jona

5. Preis (5000 Fr.): Felix Inglin, Rapperswil

6. Preis (4000 Fr.): BGS Architekten, Hans Bucher, Heinz Gmür, Fritz Schiess, Jona

7. Preis (3000 Fr.): Imfeld Halter Architekten AG, Rapperswil; Mitarbeiter: P. Del Fatti, Tobias Pauli, Landschaftsarchitekt

8. Preis (2000 Fr.): Hans und Thomas Oetiker, Zürich

Das Preisgericht empfahl dem Veranstalter, die Verfasser der drei erstrangierten Projekte mit einer Vorprojektsstudie zu beauftragen. Fachpreisrichter waren Hansrudolf Burgherr, Schaffhausen, Carl Fingerhuth, Basel, Prof. Dr. Hans von Gunten, Zürich, Prof. Helmut Spieker, Zürich, Walter Hertig, Zürich, Prof. Christian Stern, Küsnacht, Werner Widmer, Romanshorn.

Preise

Förderpreis der Stiftung Technopark Zürich

Der Förderpreis 1992 der Stiftung Technopark geht an den Jungunternehmer und ETH-Physiker Dr. *Kurt Tiefenthaler,* Inhaber der Firma ASI Artificial Sensing Instruments, Zürich, für die Entwicklung von verbrauchbaren optischen Biosensor-Chips. Das Produkt, das vor allem für den Einsatz in der Immunforschung entwickelt wurde, liefert eine kostengünstige Methode zum direkten Nachweis spezifischer Moleküle wie Abwehrstoffe oder Antikörper.

Mit dem Preis will die Stiftung Technopark einen Beitrag leisten zur Förderung der Innovation und der Jungunternehmer in der Schweiz. Der Preis soll in der Öffentlichkeit die Diskussion um die Bedeutung der Jungunternehmer für die Erneuerung unserer Wirtschaft anregen und die Eigeninitiative weiterer Projektträger auslösen. Die Preissumme beträgt Fr. 10 000.–. Der Anmeldeschluss für 1993 ist der 15. Mai 1993.

Weitere Informationen: Dr. Thomas von Waldkirch, Direktor der Stiftung Technopark Zürich, Pfingstweidstrasse 30, 8005 Zürich, Tel. 01/445 10 10/445 10 00, Fax: 01/445 10 01.

Bücher

Moderne Architektur in Deutschland 1900 bis 1950

Reform und Tradition. Herausgegeben von *Vittorio Magnago Lampugnani* und *Romana Schneider.* Mit Beiträgen von *Tilmann Buddensieg, Vittorio Magnago Lampugnani, Werner Oechslin, Romana Schneider, Walter Zschokke* u.a. 344 Seiten, 476 Abbildungen, 56 davon in Farbe, 23 x 30,5 cm, Gerd Hatje Verlag Stuttgart, 1992. Preis: 128 DM.

Nichts weniger als die gesamte Darstellung der modernen Architektur in Deutschland von der Jahrhundertwende bis zur Halbzeit des Säkulums haben sich die Herausgeber als Ziel vorgelegt! Das ehrgeizige Unterfangen wurde im Herbst des vergangenen Jahres in Szene gesetzt mit der Edition des ersten von drei stattlichen Bänden, auf die das Vorhaben ausgelegt ist. Nicht dass die Zeitspanne das praktikable Mass sprengen würde: Fünf Jahrzehnte sind kein Raum, in dem früher die Architektur sich drängend und dramatisch veränderte, selbst dann nicht, wenn parallel zu ihr die Geschichte unstet und mit harten Zäsuren durchsetzt verlaufen ist.

Demgegenüber ist nun allerdings das Geschehen in der deutschen Baukunst zwischen 1900 und 1950 äusserst bewegt und von fast beängstigender Dichte: Es spiegelt die Widersprüche, welche die europäische Kultur, Wirtschaft, Politik, den Sozialbereich gnadenlos erschütterten. Wenn Fritz Schumacher, selbst einer der wichtigsten Exponenten der damaligen «Moderne» als führender Planer der Freien und Hansestadt Hamburg in seinem inzwischen zu Berühmtheit gelangten Buch «Strömungen in deutscher Baukunst seit 1800» noch vom Prinzip der «nahezu gleichmässig sich bewegenden Wellen» ausgeht und damit rückblickend die künstlerische Abwicklung des 19. Jahrhunderts zu strukturieren versucht, so zeigt sich im Vergleich dazu die erste Hälfte unseres Jahrhunderts geradezu als heftigster Sturm der sich jagenden Ereignisse! Dies ist der Hintergrund, der allein schon Anreiz genug sein müsste, sich das Buch nicht nur anzusehen, sondern einen der facettenreichsten Abschnitte der Architekturgeschichte nochmals in allen seinen Verästelungen zu durchleben!

Der erste Teil der geplanten Trilogie – gleichzeitig Buchkatalog zur Ausstellung, die vom 15. August bis zum 29. November 1992 im Deutschen Architektur-Museum in Frankfurt stattgefunden hat – trägt den Untertitel «Reform und Tradition» und befasst sich mit dem «zutiefst deutschen Phänomen der Architektur, die aus den Bewegungen der Lebensreform und des Heimatschutzes hervorgeht und sich zu einer Art traditionalistischer moderaten Avantgarde entwickelt». Ich nenne Namen – sie sagen mehr als die Kapitelüberschriften: Friedrich Ostendorf, Theodor Fischer, Peter Behrens, Hans Pölzig, Ernst May, die «Stuttgarter» Paul Bonatz und Paul Schmitthenner, Richard Riemerschmid, Fritz Schumacher, Heinrich Tessenow, Max Berg, Paul Schultze-Naumburg... Es ist die Moderne als Folgeerscheinung der wilhelminischen Ära, der Industrialisierung... Der zweite Teil soll «Expressionismus und Neue Sachlichkeit» heissen, der dritte wird den Titel «Macht und Monument» tragen und die beunruhigende Entwicklung zur Architektur des Dritten Reichs verfolgen – ein grosses Projekt, der ausgezeichnete Beginn setzt die Erwartungen hoch an ...

Bruno Odermatt

Zuschriften

«Mehr Studium Generale»

Mit grossem Interesse las ich den Aufsatz von Dr. Horst Müller im «Schweizer Ingenieur und Architekt» vom 17.8.1992, S. 613. Darin gibt es sehr vieles, womit ich sehr gut übereinstimme. Die Studienreform für das Fach Bauingenieurwesen an den deutschen Universitäten ist weitgehend unter meiner Federführung (ich war Vorsitzender der Kommission) entstanden. Ich meine, dass wir einige wesentliche Punkte in unserer neuen Rahmenordnung aus gleichem Grund eingebaut haben. Dies sind u.a.

- Seminare im 3. Semester «Projekte des Bauingenieurwesens I», in denen in kleinen Gruppen aktuelle Bauvorhaben am Ort der Hochschule in ihrer ganzen Ablaufskala – von erster Idee bis zur Übergabe – besprochen werden.
- Ein vertieftes, ähnliches «Projekte II»; Seminar im 7. Semester, bei dem umfassendere, auch planerische, gesellschaftliche, ökologische Anteile der Bauingenieurtätigkeit in kleinen Gruppen erarbeitet werden sollen.
- Bauingenieure sollen etwa 9 Semester-Wochenstunden an fachübergreifenden Vorlesungen («Studium Generale») hören. Hierin soll vor allem die Verbindung zu den Geistes- und Sozialwissenschaften vertieft werden.

Prof. Dr. Ing. *Heinz Duddeck*
Techn. Universität Braunschweig